

Peter Saller – die Tochter im Herzen

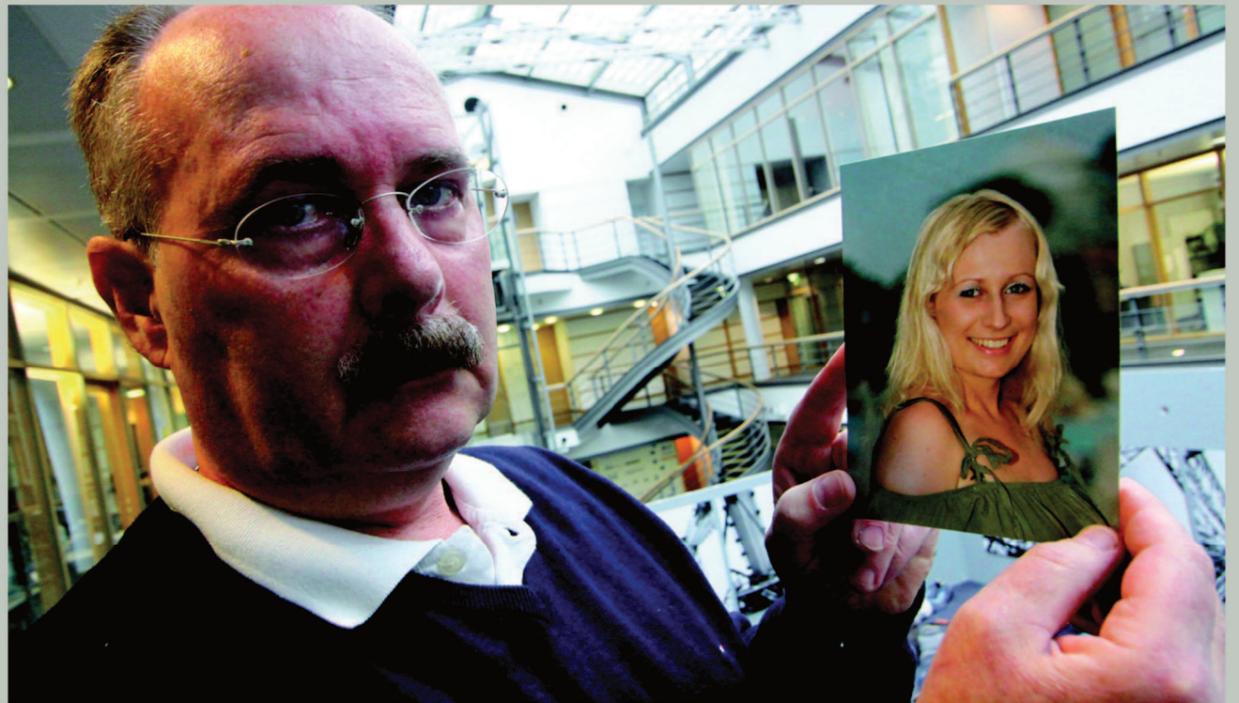
Bad Griesbacher engagiert sich aus eigener Betroffenheit für das Thema Organspende.

Organspende

Es war ein ganz normaler Montagmorgen, als um 8:30 Uhr plötzlich die Polizei an Peter Sallers Haustür klingelte und dem Bad Griesbacher mitteilte, dass seine 19-jährige Tochter Veronika einen schweren Autounfall gehabt habe. Peter Saller kann sich bis heute nicht mehr daran erinnern, wie er daraufhin ins Deggendorfer Klinikum gelangt ist: „Ich war in einem regelrechten Trancezustand – zwischen Hoffen und Bangen, aber auch gefasst auf die mögliche Todesnachricht.“ Am Eingang der Intensivstation teilte ihm der diensthabende Arzt dann mit, dass seine lebensfrohe Tochter bereits verstorben sei; eine Nachricht, durch die sich das Leben Peter Sallers mit einem Schlag verändern sollte.

Die fehlende Einfühlsamkeit des Arztes, der die Todesnachricht überbrachte, macht den alleinerziehenden Vater noch heute traurig und zornig. Denn der zweite Satz des Mediziners lautete: „Wir brauchen die Organe Ihrer Tochter.“ Da die 19-jährige Veronika keinen Organspendeausweis besaß, musste Peter Saller selbst entscheiden, was mit seiner Tochter geschehen sollte. Der Entschluss fiel dem ehemaligen Geschäftsmann alles andere als leicht; schließlich glaubte er jedoch zu spüren, dass es im Sinne seiner Tochter gewesen wäre, mit Hilfe ihrer Organe schwerkranken Menschen ein neues Leben zu ermöglichen. Und tatsächlich konnten mit Veronikas Herz, Nieren, Leber, Lunge, Milz und Bauchspeicheldrüse sechs Menschen vor dem sicheren Tod bewahrt werden. Die Gewissheit, dass der Tod seiner Tochter nicht vollkommen sinnlos war, beschreibt Peter Saller als „Glücksgefühl“. Ein Gefühl, das ihm sicherlich dabei geholfen hat, den plötzlichen Verlust Veronikas etwas besser zu bewältigen.

Der Tod Veronikas lag gerade einmal anderthalb Jahre zurück, da ereilte Peter Saller ein weiterer Schicksalsschlag: er erlitt bei der Gartenarbeit einen Herzinfarkt. Das Herz des alleinerziehenden Vaters war so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass ihm nur noch mit einer Transplantation geholfen werden konnte. Nur vier Monate später erhält Peter Saller ein neues Herz – „ein Sechser im Lotto“, so der 56-jährige heute. Hatte sich der Bad Griesbacher zu Beginn noch schwer damit getan, mit den beiden großen Schicksalsschlägen zurechtzukommen, so betrachtet er sie heute als wichtige Prüfungen, aus denen er Lehren für sein weiteres Leben ziehen konnte. „Die Wertig- und Wichtigkeiten haben sich verschoben“, zieht der Bad Griesbacher Bilanz. Zudem versuche er, intensiver zu leben und seine Erfahrungen dazu einzusetzen, andere Betroffene zu unterstützen.



So setzt sich Peter Saller aufgrund seiner eigenen negativen Erfahrungen im Krankenhaus beispielsweise dafür ein, dass sich keine „Laien“, sondern speziell ausgebildete Transplantationsbeauftragte um die Angehörigen kümmern. „Da braucht man geschulte Fachkräfte, keine coolen, abgebrühten Ärzte“, so der Bad Griesbacher. Zwar weiß er selbst, dass die Frage nach einer Organspende weder unzulässig noch unzumutbar ist. „Sie muss nur einfühlsam gestellt werden“, gibt der heute 56-jährige zu bedenken. Darüber hinaus müsse den Familienmitgliedern genügend Zeit zugestanden werden, um den Tod eines geliebten Menschen zu begreifen und zu akzeptieren.

Des Weiteren haben die eigenen leidvollen Erfahrungen Peter Saller dazu bewogen, sich in einer Selbsthilfegruppe für Transplantationsbetroffene zu engagieren. Gemeinsam mit 40 anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern versucht er Herzpatienten so gut es geht zur Seite zu stehen. Darüber hinaus hat es sich die Selbsthilfegruppe zur Aufgabe gemacht, auf Ärzteforen und Vorträgen über das Thema Organspende aufzuklären. Eine mühselige Arbeit, deren Erfolg Peter Saller und seinen Mitstreitern jedoch recht gibt. So konnten zwischenzeitlich rund hundert neue Organspender gewonnen werden – eine Tatsache, die Peter Saller besonders glücklich stimmt. Denn die Devise des engagierten Familienvaters lautet: „Nimm deine Organe nicht mit in den Himmel. Der Himmel weiß, wir brauchen sie hier!“

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes,
Stichwort: **Organspende**

„Wenn man dem Kind ins Grab nachschauen muss, das ist das Schlimmste, was einem Elternteil passieren kann.“ – Peter Saller mit dem Foto seiner Tochter Veronika (Foto: Jäger)



Als Erinnerung an Veronika stellte Peter Saller ein Marterl in Form einer Sonnenblume, der Lieblingsblume seiner Tochter, an der Unfallstelle auf. (Foto: Gröll jun.)



- 1) Informiere dich im Internet über das Thema Organspende. Hierfür geeignete Webseiten sind beispielsweise www.organspende-info.de, www.fuers-leben.de und www.transplantation-information.de
- 2) Haben die Informationen deine Einstellung zur Organspende verändert? Wenn ja, inwiefern?
- 3) Wer von euch hat einen Organspende-Ausweis? Diskutiert in eurer Klasse, mit euren Lehrerinnen und Lehrern und mit euren Eltern über das Thema! Würdest du dich im Fall des Todes eines Familienmitgliedes eher für oder gegen eine Organspende entscheiden? Warum?